

Oxfam
Deutschland



Cover: Frauen in Darfur / West-Sudan © Tomàs Abella / Intermón Oxfam
Inhalt: Malawi-Mais © Jerry Galea / Oxfam Australia

Inhalt

Inhalt	2
Vorwort	3
Wer wir sind	4
Projektarbeit	
- Not- und Katastrophenhilfe	6
- Entwicklungsvorhaben	8
- Krisenprävention	10
Kampagnen	
- Make Trade Fair	11
- Waffen unter Kontrolle	13
- Millennium-Entwicklungsziele	14
Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	16
Oxfam Deutschland Shops GmbH	17
Finanzen	20
Oxfam International	23



Oxfam Deutschland e.V. ist Träger des Spendsiegels des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt Oxfam Deutschland mit diesem Siegel eine transparente Mittelverwendung, eine sachliche und wahrhaftige Information und Werbung und angemessene Verwaltungsausgaben.

Liebe Leserinnen und Leser!

Endlich ist es so weit: Wir freuen uns, Ihnen den ersten gestalteten Jahresbericht von Oxfam Deutschland vorstellen zu können. Auf den nächsten Seiten informieren wir Sie über die Not- und Katastrophenhilfe, die Entwicklungsprojekte und die Kampagnen von Oxfam Deutschland e. V. im Jahr 2004 sowie über die Finanzen des Vereins. Darüber hinaus erwartet Sie ein Überblick über die Arbeit der Tochtergesellschaft Oxfam Deutschland Shops GmbH. Im vorliegenden Format werden wir Ihnen künftig den Jahresbericht zur Verfügung stellen, sobald der geprüfte Jahresabschluss des Vorjahres vorliegt.

2004 – ein Jahr der Katastrophen

Rückblickend erscheint 2004 als ein Jahr des Schreckens: Fast genau zehn Jahre nach dem Völkermord in Ruanda entwickelte sich in Darfur/Westsudan eine erschütternde humanitäre Krise vergleichbaren Ausmaßes. Und am 26. Dezember rollte der Tsunami über den Indischen Ozean, mit über 200.000 Toten und Millionen Menschen, die Familie, Zuhause und Existenzgrundlagen verloren.

2004 – ein Jahr der Hoffnung

Zugleich waren wir aber Ende 2004 auch Zeugen einer noch nie erlebten Anteilnahme der Weltöffentlichkeit am Schicksal der Opfer einer Katastrophe. Die überwältigende Großzügigkeit von privaten Spenderinnen und Spendern, Unternehmen und Regierungen konnte die Not der vom Tsunami betroffenen Menschen lindern und eröffnete ihnen Chancen auf ein Leben mit mehr persönlicher und wirtschaftlicher Sicherheit.

2004 – ein Jahr der Herausforderungen

Die vielen humanitären Krisen im Jahr 2004 stellten die Kräfte von Oxfam ernsthaft auf die Probe. Als Reaktion auf das Flüchtlingsdrama in Darfur begann Oxfam das größte Nothilfeprogramm in seiner über 60-jährigen Geschichte: Für über 100.000 vertriebene Familien in Darfur und im Nachbarland Tschad stellte Oxfam

Trinkwasser bereit und sorgte für Hygienemaßnahmen. Nach dem Tsunami entwickelte Oxfam ein Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm im Umfang von insgesamt 215 Mio. Euro für sieben Tsunami-Länder, das völlig neue Formen der Zusammenarbeit und Koordination zwischen den 13 Oxfam-Organisationen erforderte. Oxfam zeigte sich in der Lage, flexibel und wirksam auf diese gewaltigen Herausforderungen zu reagieren.

Zwei Kampagnenbereiche standen 2004 besonders im Mittelpunkt unserer Arbeit – Krisen und Konflikte sowie Arbeitsrechte in armen Ländern. Unsere Forderung nach verstärkter Kontrolle von Kleinwaffen im Rahmen der internationalen Allianz „Control Arms“ erhielt begeisterte Unterstützung durch viele tausend Menschen in Deutschland und weltweit, die sich mit ihrem Fotoportrait an unserer Internet-Petition beteiligten. Und mit unseren Studien zur Verweigerung von Arbeitsrechten in den internationalen Lieferketten von Supermärkten, Warenhäusern und Sportartikelherstellern setzten wir in Politik und Wirtschaft neue Impulse für entsprechende Reformen.

Insgesamt war 2004 für Oxfam ein erfolgreiches Jahr, in dem wir mit unserem gemeinsamen Einsatz gegen Not und Armut gute Fortschritte erzielen konnten. Allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern möchten wir für ihre Spenden, ihre Unterstützung und ihre Mitarbeit sehr herzlich danken! Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit - denn auch in Zukunft braucht es unser aller Engagement!



Isabel Scholes
Vorstandsvorsitzende

Paul Bendix
Geschäftsführer



Oxfam Deutschland ist eine unabhängige Nothilfe-, Entwicklungs- und Kampagnenorganisation. Gemeinsam mit unseren Schwester-Oxfams in anderen Ländern* und Partnerorganisationen arbeiten wir mit Menschen auf der ganzen Welt zusammen, um Armut und Leid zu überwinden.

* Oxfam Deutschland ist Mitglied von Oxfam International, einem globalen Verbund von 13 nationalen Oxfam-Organisationen.

Unser Ziel

Oxfam arbeitet für eine gerechte Welt ohne Armut. Wir sind überzeugt, dass in einer Welt reich an Ressourcen kein Mensch in Armut leben muss. Armut kann und muss überwunden werden. Oxfams Ziel ist eine Welt, in der alle Menschen selbst ihr Leben bestimmen und ihre Grundrechte ausüben können – ungeachtet Geschlecht oder religiöser, ethnischer, nationaler und politischer Zugehörigkeit.

Was wir machen

Menschen in Not helfen:

Ob Naturkatastrophen oder bewaffnete Konflikte – vor humanitären Krisen ist kein Teil der Welt sicher. Arme Länder werden jedoch von deren Auswirkungen oft besonders hart getroffen.

Oxfam versucht, durch Nothilfeprogramme Menschenleben zu retten und hilft Betroffenen beim Aufbau ihrer zerstörten Existenzgrundlagen.

Fünf Grundrechte bilden die Basis unserer Arbeit – und wir arbeiten, um sie für alle Menschen Wirklichkeit werden zu lassen:

- sichere Existenzgrundlagen
- Zugang zu Grundbildung und Gesundheitsdienstleistungen
- Schutz in Krisen und Konflikten
- Beteiligung bei Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen
- Chancengleichheit und freie Entfaltung der Persönlichkeit



Links: Oxfam-Ingenieur beim Aufbau eines Wassertanks © Jim Holmes / Oxfam
 Rechts: Frau beim Wasserholen nach dem Tsunami © Jerry Galea / Oxfam Australia

Mit lokalen Partnern arbeiten:

Menschen müssen die Chance erhalten, sich selbst aus Armut und Not zu befreien. Oxfam unterstützt sie durch die Förderung lokaler Partnerorganisationen – und vertraut dabei auf ihre Fähigkeit, eigene Lösungen zur Überwindung von Armut zu finden.

Ursachen benennen und Einfluss nehmen:

Um Armut dauerhaft zu überwinden, müssen ihre Ursachen angegangen werden: ungerechte Handelsregeln, bewaffnete Konflikte, Verschuldung, Korruption etc. Oft sind es die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die armen Menschen jede Chance auf ein besseres Leben rauben. Oxfams Arbeit in armen Ländern ist

deshalb untrennbar mit nationaler und internationaler Kampagnenarbeit verbunden. Auf der Grundlage anerkannter Expertise drängen wir Entscheidungsträger zur Reform der Regeln, die Menschen in Armut halten.

Aufmerksam machen:

Mit entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit, meist in Kooperationen mit anderen Organisationen, machen wir auf Armutsursachen aufmerksam und benennen Lösungen, die armen Ländern helfen. Nur mit Hilfe unserer zahlreichen engagierten Unterstützer /innen können wir unser Ziel erreichen: Eine gerechte Welt ohne Armut.

Mehr Informationen: www.oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als Nicht-Regierungsorganisation mit Sitz in Berlin gegründet. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke.

Oxfam Deutschland arbeitet unabhängig von Regierung, Parteien und Religionsgemeinschaften und finanziert seine Arbeit aus privaten Spenden und den Erträgen der ehrenamtlich geführten Oxfam Shops.

Die Oxfam Shops werden von der Oxfam Deutschland Shops GmbH betrieben, einem 100%igen Tochterunternehmen des Oxfam Deutschland e.V.

Mehr Informationen ab Seite 17.



Menschen in aller Welt brauchen schnelle Hilfe, wenn sie durch Naturkatastrophen oder kriegerische Konflikte von Krankheiten und Tod bedroht sind. In Nothilfprogrammen sorgt Oxfam vor allem für Trinkwasserversorgung, Hygienemaßnahmen und Gesundheitsaufklärung.

Flüchtlingskatastrophe in Darfur: Sauberes Wasser rettet Leben im Sudan und im Tschad

Die westsudanesische Region Darfur ist seit Anfang 2003 Schauplatz einer dramatischen humanitären Krise. In den Kämpfen zwischen Regierungstruppen, bewaffneten Milizen, Rebellen und kriminellen Banden haben nach UN-Schätzungen mindestens 200.000 Menschen ihr Leben verloren. Rund zwei Millionen Menschen wurden im Laufe des Konflikts vertrieben. Sie leben in Notunterkünften in Flüchtlingslagern und Dörfern in Darfur und im benachbarten Tschad, zehntausende Menschen auf engstem Raum. Berichte über Leid und unzumutbare Lebensumstände sind an der Tagesordnung.

Um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern und Menschenleben zu retten, versorgt Oxfam hunderttausende Flüchtlinge mit Trinkwasser und errichtet sanitäre Anlagen. Oxfams Nothilfemaßnahmen erreichen fast 700.000 Menschen.

Oxfam-Teams unterstützen die Menschen in 20 Flüchtlingscamps in Darfur und im Tschad beim Bau von Brunnen, Wassertanks und Latrinen und verteilen Hilfsgüter wie Wasserkanister, Seife, Moskitonetze und Decken. Um Krankheiten vorzubeugen, werden zudem Bewohner der Flüchtlingscamps ausgebildet, die Mitbewohner über Hygienemaßnahmen aufzuklären, Wasserquellen zu sichern und Wassertanks zu reinigen.

Im Rahmen des Nothilfprogramms von Oxfam International unterstützte Oxfam Deutschland 2004 vor allem die Arbeit im Tschad. In mehreren Flüchtlingscamps finanzierten wir Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit von rund 110.000 sudanesischen Flüchtlingen.



Links: Mädchen in einem Flüchtlingscamp, Darfur © Carmen Rodriguez / Intermón Oxfam
 Rechts: Brüder vor ihrem vom Tsunami zerstörten Haus, Lampaya, Indonesien © Jim Holmes / Oxfam

Tsunami: Soforthilfe und Wiederaufbau

Am 26. Dezember 2004 verwüstete ein Tsunami im Indischen Ozean und in Ost-Afrika weite Teile der Küstenregionen. Mehr als 200.000 Menschen starben, rund fünf Millionen Überlebende verloren Familie, Zuhause und Erwerbsgrundlagen. Oxfam konnte durch Partnerorganisationen und Mitarbeiter vor Ort schnell reagieren: Zum Jahreswechsel erreichten Oxfams Nothilfeprogramme bereits 600.000 Menschen in Indonesien, Sri Lanka, Indien, Burma, Malaysia, Somalia und auf den Malediven. Primäres Ziel war es, Überlebende mit Trinkwasser zu versorgen und Hygienemaßnahmen durchzuführen, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Dieses Ziel wurde erreicht; trotz der gewaltigen Zahl hilfsbedürftiger Menschen gab es nur wenige Fälle von Krankheiten, die durch verschmutztes Trinkwasser oder mangelnde Hygiene verursacht wurden. Doch der Tsunami brachte nicht nur Zerstörung, er löste auch eine beispiellose Solidarität aus.

Weltweit flossen insgesamt 215 Millionen Euro an die zwölf Oxfams; Oxfam Deutschland erhielt Spenden in Höhe von fast 660.000 Euro. Um diese Gelder wirtschaftlich, transparent und effektiv einzusetzen, haben die Oxfam-Organisationen den *Oxfam International Tsunami Fund* gegründet. Die Tsunami-Einnahmen aller Oxfams fließen in diesen Fond und werden über einen Zeitraum von bis zu vier Jahren sorgfältig koordiniert für Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen verwendet. Oxfam Deutschland setzt seine Tsunami-Mittel ausschließlich in Sri Lanka ein. Wir unterstützen Menschen bei der Schaffung von Unterkünften und bei der Wiederherstellung ihrer Existenzgrundlagen – und helfen ihnen, dauerhafte Wege aus der Armut zu finden. Wasser, Gesundheit & Unterkünfte: Oxfam sorgte im Tsunami-Gebiet für die Reinigung von über 5.000 verschmutzten Brunnen, um die Trinkwasserversorgung zu sichern.

Tausende errichtete Latrinen und Waschkabinen halfen, den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen wurden über 3.700 provisorische Unterkünfte gebaut – und Oxfam setzt sich weiterhin dafür ein, dass bedürftige Menschen Bauland erhalten.

Wiederherstellung der Existenzgrundlagen: Kleinunternehmer erhalten von Oxfam Kredite, um Schneidereien, Tischlereien etc. zu aufzubauen. Fischer und Bauern bekommen Geräte und Handwerkszeug, das es ihnen ermöglicht, wieder selbst Geld zu verdienen. Um jungen Männern und Frauen dabei zu helfen, sichere berufliche Perspektiven aufzubauen, organisiert Oxfam Ausbildungs- und Umschulungsprogramme.

Oxfam ist überzeugt, dass die Hilfe nicht bei der Wiederherstellung der Lebensbedingungen vor dem Tsunami enden darf. Ziel muss ein „Wiederaufbau plus“ sein: Wichtig ist langfristige Hilfe, die es den Menschen in den Tsunami-Ländern ermöglicht, sich ein Leben ohne Armut und Not aufzubauen – ein Leben, das in Zukunft auch mehr Schutz vor Naturkatastrophen bietet.

Entwicklungsvorhaben

Oxfam unterstützt lokale Partnerorganisationen, die Menschen die Möglichkeit bieten, sich selbst aus Armut und Not zu befreien. Schwerpunkte unserer Projektarbeit: Grundbildung, Bekämpfung von HIV/AIDS und Sicherung der Existenzgrundlagen. Immer wichtiger auch: Krisenpräventionsprojekte, denn bewaffnete Konflikte verhindern in vielen Regionen der Welt dauerhafte Entwicklung.

Links: JOHAP-Projekt, Lamontville, Südafrika © Matthew Willman / Oxfam Australia

Links klein: JOHAP-Projekt, Lamontville, Südafrika © Matthew Willman / Oxfam Australia

Rechts: JOHAP/TAI-Projekt, Südafrika © Matthew Willman / Oxfam Australia

Südafrika: Kampf gegen HIV/AIDS

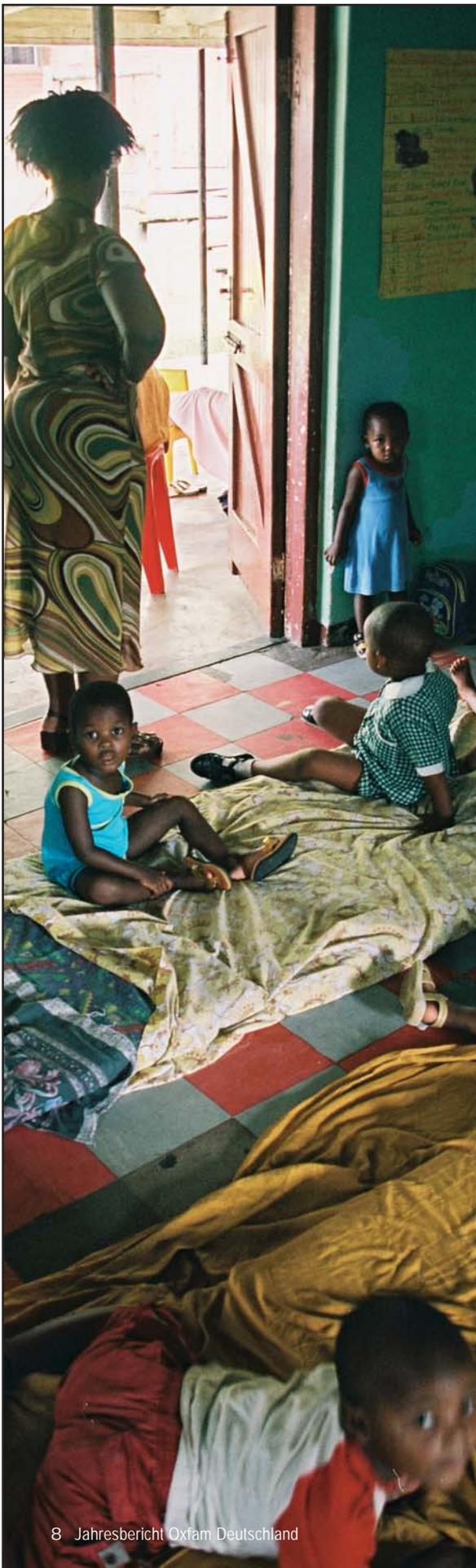
Südafrika gehört zu den am stärksten von HIV/AIDS betroffenen Ländern der Welt: 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung sind HIV-positiv. Eine ganze Generation stirbt so an AIDS – und hinterlässt ihre Kinder als Waisen. Die Vereinten Nationen gehen heute schon von über einer Million AIDS-Waisen in Südafrika aus. Neben den persönlichen Tragödien zerstört die Krankheit so auch die soziale Infrastruktur, die Erwerbsgrundlagen und die Zukunft vieler Menschen.

Um dieser dramatischen Situation entgegenzuwirken, arbeiten südafrikanische Partnerorganisationen mit Oxfams Hilfe seit vier Jahren mit betroffenen Menschen in den Regionen Kwazulu-Natal und Limpopo zusammen. Dieses *Joint Oxfam HIV/AIDS Project (JOHAP)* wird gemeinsam von Oxfam Australien, Irland, Niederlande, Kanada, Hongkong und Deutschland finanziert.

Das besondere an JOHAP sind die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte der rund 20 lokalen Partner-



organisationen, die sich gegenseitig ergänzen und stützen. Zu den wesentlichen Aktivitäten der Projektpartner gehören: HIV-Prävention, Pflege von AIDS-Kranken, Schulung von Gesundheitsarbeiter/innen, Förderung von Betroffenen-Initiativen sowie die Verbesserung des sozialen Umfelds und der Versorgungsstruktur für Menschen, die mit HIV und AIDS leben.



JOHAP-Projekt: Kicken gegen AIDS

In Südafrika weisen Frauen die höchsten HIV-Infektionsraten auf – und oft leiden sie aufgrund ihrer schwachen gesellschaftlichen Stellung noch schwerer unter HIV und AIDS als Männer. Und doch spielen gerade Männer bei der Ausbreitung von HIV die entscheidende Rolle: Denn häufig haben sie mehrere und wechselnde Sexualpartnerinnen – und verbreiten so das Virus.

Die Organisation TAI (*Targeted AIDS Interventions*) in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal, die Oxfam Deutschland im Rahmen des JOHAP-Projekts unterstützt, arbeitet deshalb vorrangig mit jungen Männern aus sozial benachteiligten Schichten.

Um Zugang zu dieser – hinsichtlich der HIV-Prävention – so wichtigen Gruppe zu bekommen, kooperiert TAI eng mit dem südafrikanischen Fußball-Bund und der Amateur-Liga in

KwaZulu-Natal. Denn gerade für junge Männer sind die Spiele der kleinen Fußballvereine in der Provinz oft ein wichtiger Treffpunkt. Und für Jugendliche in Südafrika sind Fußballspieler zudem angesehene Vorbilder, selbst in den kleinsten Amateur-Teams.

Fußball als Ansatz der Aufklärung: In den Fußballmannschaften und unter den Fans hat TAI deshalb junge Männer als *Peer Educators* ausgebildet. In Workshops und anderen Veranstaltungen diskutieren sie mit Gleichaltrigen über Sexualität sowie gesellschaftliche Männlichkeits- und Geschlechterrollen und klären über die Verhütung von HIV-Infektionen auf. Auch fernab der Fußballplätze – zum Beispiel beim Hüten des Viehs – fungieren sie als kompetente Berater für andere junge Männer.

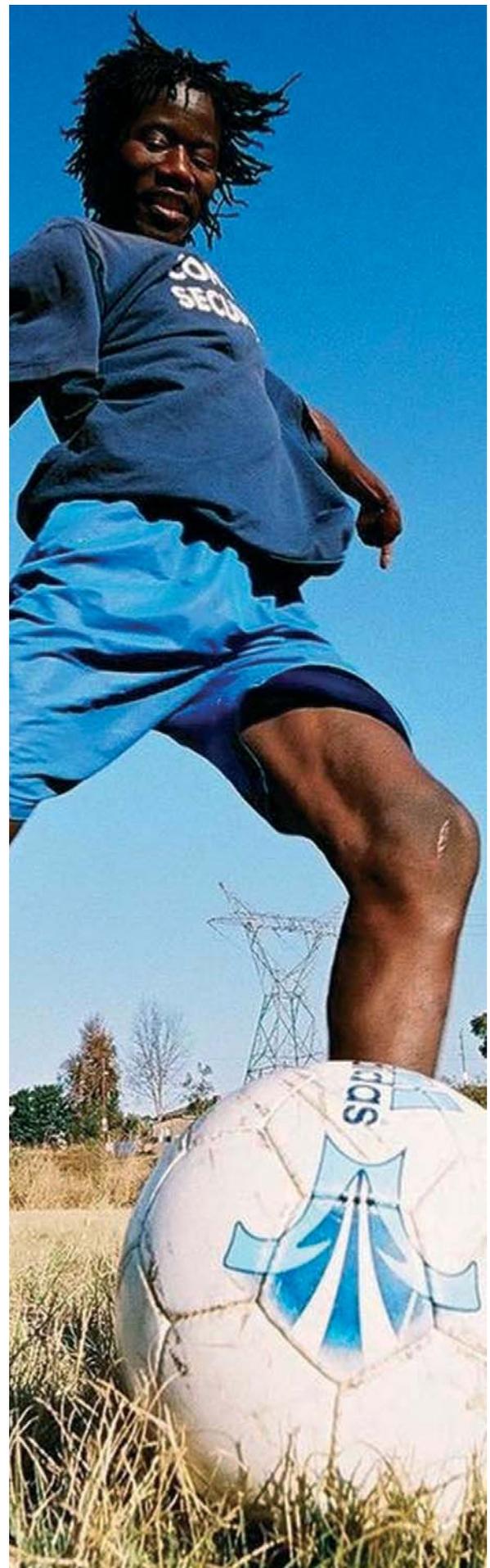
JOHAP-Projekt: Hilfe für Großmütter

Kinder, deren Eltern an AIDS gestorben sind, brauchen ein neues Zuhause. In Südafrika sind es meist die Großmütter, die sich um ihre verwaisten Enkelkinder kümmern und AIDS-krankte Familienmitglieder pflegen. So kommt es zu vertauschten Rollen: nicht die Jüngeren sorgen für die Alten, sondern die Großmütter ersetzen die Eltern.

Die betroffenen Frauen stehen dabei vor gewaltigen Problemen: Viele leben in Armut und sind aufgrund der großen Belastung krank, so dass sie weder ihre Angehörigen ausreichend versorgen noch ihre Enkelkinder zur Schule schicken können – was für die Zukunft der Kinder dramatische Konsequenzen hat. Hinzu kommt, dass viele der älteren Frauen nur sehr wenig über HIV/AIDS, ihre Rechte und Hilfsangebote wissen. Hier setzt Oxfam an: Unsere Partnerorganisation *Lawyers for Human Rights* (LHR)

bietet den Großmüttern von AIDS-Waisen und HIV-infizierten Kindern kostenlose Rechtsberatungen an. Die Mitarbeiter des Oxfam-Projekts helfen ihnen dabei, das ihnen zustehende Pflegegeld für ihre Enkelkinder zu beantragen. Und damit die Kinder zur Schule gehen können, ohne dass die Großmütter Schulgeld zahlen müssen, setzen sich die LHR-Mitarbeiter bei Behörden für den Erlass der Schulgebühren ein.

In Workshops lernen die Frauen mehr über ihre Rechte und Ansprüche und erfahren, wie sie ihre Enkelkinder pflegen, wenn diese krank sind. Der Austausch untereinander hilft den betroffenen Großmüttern, sich mit ihren Sorgen und Nöten nicht allein zu fühlen, und sorgt dafür, dass ihre Enkelkinder gesund aufwachsen und auch ohne Eltern auf eine Zukunft hoffen können.



Serbien: Miteinander lernen

Das Leben vieler Menschen im ehemaligen Jugoslawien ist vom Trauma der Bürgerkriege in den 90er Jahren geprägt. Jugendliche wachsen oft in einer Atmosphäre von ethnischer Intoleranz, nationalistischen Tendenzen, Gewalt und Feindschaft auf. Auch in der nordserbischen Region Vojvodina, nahe der ungarischen Grenze, gibt es immer wieder starke Spannungen. In dieser Region unterstützte Oxfam Deutschland 2004 die Organisation Gradjanske Inicijative. Ihr Ziel ist es, junge Menschen zu politisch aktiven und toleranten Bürger/innen auszubilden – über ethnische und religiöse Grenzen hinweg. In Workshops lernen Jugendliche unterschiedlicher Herkunft demokratische Grundsätze und Wege gewaltloser Konfliktlösung kennen. Mit dem erworbenen Wissen gründen sie – in ethnisch gemischten Gruppen – lokale Initiativen in ihren Heimatorten und tragen ihr Wissen weiter. Für dieses Projekt erhielt Oxfam Deutschland Mittel des Auswärtigen Amts für Krisenprävention, Friedenserhaltung und Konfliktbewältigung (zivik).

Serbien: Dialog fördern

Dialoge fördern, um Spannungen abzubauen – das will die serbische Organisation Grupa 484, die Oxfam Deutschland 2004 erstmalig unterstützte. Grupa 484 – ursprünglich eine Selbsthilfe-Organisation von 484 Kriegsflüchtlingen – möchte Kindern und Jugendlichen vermitteln, dass Frieden, Toleranz und gewaltfreie Konfliktbewältigung die Basis für die Entwicklung einer zivilen Gesellschaft sind. In dem Projekt der Grupa 484 lernen Jugendliche, ethnische Konflikte und Vorurteile abzubauen, die das Leben in Serbien belasten. Durch kleine, selbst konzipierte Forschungsprojekte entdecken die Jugendlichen die religiöse und kulturelle Vielfalt ihrer Nachbarschaft. Sie lernen Menschen kennen, die sich auch in schwierigen Zeiten über religiöse und kulturelle Grenzen hinweggesetzt haben, und erhalten so eine neue Sicht auf ihre von Vielfalt geprägte Umwelt. Auch dieses Projekt wurde vom Auswärtigen Amt mit zivik-Mitteln unterstützt. Im Jahr 2005 arbeitet Oxfam Deutschland erneut mit Grupa 484 zusammen.

Die vorgestellten Projekte in Serbien stehen in thematischem Zusammenhang mit unserer Kampagne „**Waffen unter Kontrolle!**“. Denn Oxfams Projekt- und Kampagnenarbeit haben hier ein gemeinsames Ziel: Konflikte verhindern und entschärfen, die für Millionen Menschen Tod, Armut und Not bedeuten.

Projekte von Oxfam Deutschland in 2004

Land	Projekt	Beitrag Oxfam Deutschland*	Zuwendungsgeber	Lokale Partnerorganisation
Äthiopien	Wasserversorgung und Hygieneberatung	33.147 €		AOC
Côte d'Ivoire	Wasserversorgung und Hygieneberatung	29.730 € □		ASAPSU
Guatemala	Wasserversorgung und Hygieneberatung	10.020 €		Manos Campesinas / Oxfam America
Indien	Nothilfe: Überschwemmungen in Assam	30.065 €		Oxfam Großbritannien in Indien
Irak	Medizinische Nothilfe	37.727 €	Oxfam Australien: 23.560 €	HAUKARI
Irak	Beratungsstelle für Opfer politischer Verfolgung	25.000 €	Oxfam Amerika: 25.000 €	HAUKARI
Irak	Bereitstellung von Trinkwasser	19.048 €		REACH
Kenia	Nothilfe: Wasserversorgung	50.095 €		Oxfam Großbritannien in Kenia
Serbien	Unterstützung für Roma-Gemeinschaften	50.095 €		Gradjanske Inicijative
Serbien	Krisenprävention / Politische Jugendbildung	36.412 €	zivik/Auswärtiges Amt: 29.832 €	Gradjanske Inicijative / Novib-Oxfam Niederlande
Serbien	Krisenprävention/Konfliktarbeit mit Jugendlichen	50.530 €	zivik/Auswärtiges Amt: 35.620 €	Grupa 484
Südafrika	HIV/AIDS	30.070 €		Koordiniert durch Oxfam Australien in Südafrika
Tschad	Nothilfe: Darfur Flüchtlinge	40.065 €		Oxfam Großbritannien in Darfur

* Anmerkung: Beträge gerundet. Bei den o. g. Summen handelt es sich um Oxfam Deutschlands Beiträge an Projekte im Jahr 2004, die zum Teil mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets, finanziert durch unterschiedliche Partner, umfassen.



Unfaire Handelsregeln rauben Millionen Menschen die Chance auf einen Weg aus der Armut. Das wollen wir ändern. In der Kampagne „Make Trade Fair“ benennt Oxfam Lösungen und drängt Politiker und Wirtschafts-bosse zum Handeln. Weltweit sammeln wir Stimmen für einen fairen Welthandel und fordern gemeinsam mit Millionen Unterstützern: Make Trade Fair!

Welthandel zur Armutsbekämpfung nutzen

Handel ist eine Quelle beispiellosen Wohlstands. Doch nicht alle profitieren davon: Die ungerechten Regeln des Welthandels führen dazu, dass sich die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert. Dabei könnte Handel Millionen Menschen aus der Armut befreien – wenn die Regeln entwicklungsgerecht gestaltet und die Chancen fair verteilt wären. Genau dafür setzen sich seit 2002 alle Mitglieder von Oxfam International in der Kampagne „Make Trade Fair“ ein. Gemeinsam fordern wir weltweit Regierungen, internationale Institutionen und Unternehmen auf, sich für faire Handelsregeln und Arbeitsbedingungen einzusetzen. Denn der Welthandel darf nicht Armut erzeugen, sondern muss helfen, Armut zu besiegen!

Prominente gegen Agrardumping

Coldplay-Sänger Chris Martin, Michael Stipe von R.E.M., Alanis Morissette und andere Weltstars ließen sich 2004 für „Make Trade Fair“ ablichten. Überschüttet mit Milch, Reis, Weizen und Mais machten sie auf das Agrardumping reicher Staaten aufmerksam, das für arme Länder oft verheerende Folgen hat. Die EU, USA und andere Länder fördern mit Milliardenbeträgen die Überproduktion landwirtschaftlicher Produkte; die Überschüsse landen auf dem Weltmarkt – und zwar so billig, dass arme Bauern ihre Produkte nicht mehr verkaufen können und noch tiefer in Armut stürzen. Die Aktion war ein großer Erfolg: Medien in aller Welt berichteten, und tausende neue Unterstützer konnten für den Big Noise – Oxfams weltweite Petition für einen gerechten Welthandel – gewonnen werden.

Überzuckert!

Europa ist nach Brasilien der zweitgrößte Zucker-Exporteur der Welt, obwohl Zucker in anderen Ländern viel günstiger produziert werden kann. Die gegenwärtige Zuckermarktordnung der EU führt zur Überproduktion und zum Dumping künstlich verbilligten Zuckers auf dem Weltmarkt. Hohe Einfuhrzölle, überhöhte EU-Binnenmarktpreise für Zucker und Exportsubventionen machen dies möglich. Das Nachsehen haben arme, Zucker produzierende Länder wie Mosambik. Sie können nur eine geringe Zuckermenge nach Europa exportieren, weit unterhalb ihrer möglichen Produktion. Dabei könnten Zuckerproduktion und -handel zur Armutsbekämpfung beitragen. In 2004/2005 stand die Reform der EU-Zuckermarktordnung in Brüssel auf der Tagesordnung. Durch Hintergrundstudien, Lobbygespräche und Mobilisierung der Öffentlichkeit versuchte Oxfam, die Entscheidung der EU im Sinne der Belange von Entwicklungsländern zu beeinflussen. Oxfam forderte einen verbesserten Marktzugang zu fairen Preisen für Zucker aus armen Ländern sowie die Unterstützung dieser Länder bei der Vermarktung ihres Zuckers auf dem Weltmarkt.

Arbeitsrechte/Sozialstandards

In vielen Ländern arbeiten Menschen zu Hungerlöhnen und unter unerträglichen Bedingungen. Arbeits- und Gewerkschaftsrechte sind für Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter ein Fremdwort – schlechte Gesundheits- und Sicherheitsstandards, unzählige Überstunden und Diskriminierung sind oft die Regel. In der Studie „Unsere Rechte im Ausverkauf“ zeigte Oxfam 2004, wie die Geschäftspraktiken internationaler Unternehmen dazu führen, dass – trotz oft vorhandener Verhaltenskodizes – am unteren Ende



der weltweiten Lieferketten die Arbeitsrechte und Sozialstandards verletzt werden. In unserer Kampagnenarbeit fordern wir Unternehmen, Regierungen und internationale Institutionen auf, für akzeptable Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Play Fair bei Olympia

Wenn schnell und billig für die Märkte reicher Länder produziert werden soll, kommen Arbeitsrechte und Sozialstandards oft unter die Räder – so auch bei Sportartikel-Herstellern. „Olympische“ Werte wie Fairness, Chancengleichheit und Menschlichkeit werden zwar in der Werbung vieler Firmen propagiert, in ihren Fabriken in Asien, Osteuropa und Afrika leiden aber Millionen Menschen unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Gemeinsam mit Gewerkschaften und der Kampagne für saubere Kleidung

startete Oxfam im Olympia-Jahr 2004 eine speziell an die Sportartikelindustrie gerichtete Kampagne: „Play Fair bei Olympia“. Die Forderung an Puma, Adidas, Reebok & Co: Einhaltung der Arbeitsrechte und Sozialstandards in den Zulieferbetrieben. Auch die Olympischen Komitees wurden aufgefordert zu handeln. Die Studie „45 Überstunden in einer Woche“ und spektakuläre Aktionen bei den Olympischen Spielen in Athen machten Medien und Sportfans in aller Welt auf die Kampagne aufmerksam. Viele Sportartikel-Hersteller traten daraufhin in einen Dialog mit den Kampagnen-Organisationen. Es bleibt abzuwarten und zu überprüfen, ob die versprochenen Maßnahmen wirklich umgesetzt werden und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen führen.

Mehr Information:

www.oxfam.de/maketradefair

Aktiv werden: Geben Sie Oxfams „Big Noise“-Petition Ihre Stimme und fordern Sie mit uns: Make Trade Fair!
www.maketradefair.com



Waffengewalt und Kriege behindern in vielen Ländern eine nachhaltige Entwicklung. Oxfam fordert deshalb gemeinsam mit anderen internationalen Nicht-regierungsorganisationen ein Ende von verantwortungslosen Rüstungsexporten.

Gegen Krisen und Konflikte

Täglich werden weltweit tausende Menschen durch Waffenmissbrauch getötet oder verletzt. Oxfam-Mitarbeiter erleben bei ihrer Hilfs- und Entwicklungsarbeit unmittelbar die dramatischen Folgen von Krisen und Konflikten. Menschen können nur dann dauerhaft der Armut entkommen, wenn Sicherheit und Frieden gewährleistet sind. Verantwortungslose Waffenlieferungen geben jedoch dem Teufelskreis von Krieg, Armut und sozialer Ungerechtigkeit immer neue Nahrung.

Sicherheit durch Kontrollen

Die unverantwortlichen Lieferungen von Schusswaffen und anderen Rüstungsgütern in arme Länder und Krisengebiete müssen deshalb gestoppt werden. Um das zu erreichen, startete Oxfam 2003 gemeinsam mit amnesty international und dem Internationalen Netzwerk zu Kleinwaffen (IANSA) in über 70 Ländern die Kampagne „Waffen unter Kontrolle!“ (Control Arms). Ziel ist ein „Arms Trade Treaty“ – ein internationales, rechtsverbindliches Abkommen zur Kontrolle des Handels mit Rüstungsgütern, das alle Aus- oder Einfuhren von Gewehren, Panzern, Kriegsschiffen und anderen konventionellen Waffen verbietet, wenn damit Menschenrechte verletzt oder andere Unrechtshandlungen begangen werden.

Erste Erfolge

Regierungen von über 40 Staaten haben sich bereits für einen „Arms Trade Treaty“ ausgesprochen, darunter Deutschland – auch als Ergebnis unserer Kampagne.

Doch nun müssen den Worten Taten folgen. Im Juni 2006 besteht die Chance, bei einer UN-Konferenz mit Verhandlungen über ein Waffenhandelsabkommen zu beginnen. Gemeinsam mit hunderttausenden Kampagnen-Unterstützern in aller Welt wird „Waffen unter Kontrolle“ die Regierungen auffordern, ihre Versprechen einzulösen.

Gesicht zeigen

In der Foto-Petition „Eine Million Gesichter“ treten bereits mehr als eine halbe Million Menschen weltweit für wirksame Kontrolle des Waffenhandels ein – auch prominente Schauspieler/innen wie Senta Berger, Axel Prahl, Ulrike Folkerts, Jochen Senf, Michaela May und Wolfgang Stumph. Bis Juni 2006 sollen eine Million Portraits an die UN übergeben werden. Wer dabei sein möchte, kann sein Bild selbst unter www.controlarms.org hochladen.

Mehr Information:
www.oxfam.de/waffenunterkontrolle

Im Jahr 2000 setzten sich die 191 UN-Mitgliedsstaaten gemeinsam acht Ziele, um bis 2015 im Kampf gegen die weltweite Armut entscheidend voranzukommen. Diese Millennium-Entwicklungsziele können für 500 Millionen Menschen ein besseres Leben bedeuten – wenn sie erreicht werden. In Kampagnen und Bündnissen setzt sich Oxfam für die Umsetzung der Millenniumsziele ein und drängt bei den Regierungen auf die Einhaltung ihrer Versprechen.

GLOBAL CAMPAIGN FOR EDUCATION

Bildung für alle! Die größte Lobbyaktion aller Zeiten

Jeder Mensch hat das Recht auf Schulbildung – und doch können noch immer mehr als 100 Millionen Kinder im schulfähigen Alter nicht einmal die Grundschule besuchen. Die meisten von ihnen leben in armen Ländern.

Die Globale Bildungskampagne, zu deren Organisatoren Oxfam gehört, setzt sich deshalb dafür ein, dass Kinder in aller Welt eine kostenfreie und gute Grundbildung bekommen – so wie es ihre Regierungen in der Millenniumserklärung versprochen haben.

Über eine Million Kinder weltweit beteiligten sich im April 2004 an der Aktionswoche, dem alljährlichen Höhepunkt der Kampagne, um für „Bildung für alle“ zu demonstrieren. In mehr als 100 Ländern forderten sie ihre Regierungen in der „größten

Lobbyaktion aller Zeiten“ zum Handeln auf. Ohne Bildung kann der Teufelskreis der Armut nicht durchbrochen werden. Und ohne Bildung können die anderen Millenniumsziele nicht erreicht werden.

Darum müssen sich die Regierungen in aller Welt endlich verstärkt für die Grundbildung von Kindern einsetzen, durch nationale Reformen im Bildungswesen, durch mehr Entwicklungshilfe für Bildung und durch eine bessere Koordinierung aller diesbezüglichen Maßnahmen.

Die von der Weltbank begonnene „Fast Track Initiative for Education for All“ ist hierzu ein richtiger Ansatz. Diese Initiative benötigt die politische und finanzielle Unterstützung aller Staaten, besonders aber die der reichen Länder.

Mehr Informationen: www.oxfam.de/globalebildungskampagne

Action against Poverty

Oxfam gehört zu den Mitinitiatoren des 2004 gebildeten *Global Call to Action against Poverty*. Diese weltweite Kampagne von Nichtregierungsorganisationen will einen Durchbruch beim Kampf gegen Armut und Fortschritte in drei Bereichen erzielen: mehr und bessere Entwicklungshilfe, einen umfassenden Schuldenerlass für arme Länder und faire Welthandelsregeln. 2005 standen dafür so viele wichtige politische Ereignisse auf der Tagesordnung, wie seit langem nicht: der G8-Gipfel, auf dem das Thema Afrika und Armutsbekämpfung ein Schwerpunkt war, die UN-Konferenz zur Überprüfung des Fortschritts bei den Millenniumszielen und die 6. Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation. In Deutschland läuft die Aktion unter dem Motto „Deine Stimme gegen Armut“. Sie wird von vielen Prominenten unterstützt, z.B. Nelson Mandela, Claudia Schiffer, Anne Will und Herbert Grönemeyer, Bono und Sting.

Mehr Informationen:
www.deinestimmegegenarmut.de

Seite 11: *Make Trade Fair - Protest in Miami*
© Jeff Deutsch / Oxfam America

Seite 12: *Aktion von „Play Fair bei Olympia“ während der olympischen Spiele in Athen*
© Olaf Kraak / ANP

Seite 13: *Spielende Kinder auf einem ausgebrannten Panzer nahe Shelab (Eritrea) – einem Überbleibsel aus Eritreas Unabhängigkeitskampf gegen Äthiopien.*
© Crispin Hughes / Oxfam

Seite 15: © Pablo Tosco / Intermón Oxfam

Die Millennium-Entwicklungsziele:

- extreme Armut und Hunger besiegen
- Grundbildung für alle Kinder garantieren
- Gleichstellung und stärkere Beteiligung von Frauen erreichen
- Kindersterblichkeit verringern
- Gesundheit von Müttern verbessern
- HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
- nachhaltigen Schutz der Umwelt sichern
- weltweite Partnerschaft für Entwicklung aufbauen





Oxfam-Informationsarbeit, Berlin © Oxfam

GEMEINSAM FÜR AFRIKA

Oxfam beteiligte sich 2004 erstmals an der Kampagne „Gemeinsam für Afrika“. Ziel der Kampagne ist es, dem Bild des „verlorenen Kontinents“ entgegenzuwirken und auf die Armut und das Leid in Afrika, aber auch auf die dortigen Potenziale aufmerksam zu machen sowie Spenden für die entwicklungspolitische Arbeit in Afrika einzuwerben. Durch Aktionen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zeigt „Gemeinsam für Afrika“, dass die Menschen in Afrika ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen – und trotz Hunger, Bürgerkriegen, Krankheiten und Armut nicht verzweifeln. Damit sich aus diesem Handeln dauerhafte Lösungen und Veränderungen entwickeln können, brauchen sie Unterstützung. Gemeinsam rufen die über 30 Mitgliedsorganisationen der Kampagne deshalb in Deutschland dazu auf, sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem afrikanischen Kontinent einzusetzen.

„Gemeinsam für Afrika“ wird von Anne Will (Tagesthemen-Moderatorin), Wolfgang Niedecken (BAP-Sänger) und vielen anderen Prominenten unterstützt. Schirmherr der Kampagne ist Bundespräsident Horst Köhler.

Website, eNewsletter und Infobrief überarbeitet

In punkto Kommunikation ging es 2004 ein gutes Stück voran: Wir begannen mit der konzeptionellen Überarbeitung unserer Website, des monatlichen eMail-Newsletters und des vierteljährlichen Infobriefs „Oxfam aktuell“. Der inhaltliche und optische Relaunch dieser Informationsmedien wurde 2005 abgeschlossen; und wir hoffen, unsere Spender/innen, Unterstützer/innen, Partner, Ehrenamtlichen und alle anderen an Oxfam Interessierten zukünftig noch besser über unsere Arbeit auf dem Laufenden halten zu können.

Neue dauerhafte Unterstützer/innen

Seit dem Sommer 2004 werben Teams speziell geschulter Studenten/innen in Berlin und Potsdam bei Passanten für die Unterstützung von Oxfam Deutschland. Dank des kompetenten und seriösen Auftretens dieser Mitarbeiter/innen konnten bis Ende 2004 über 1.000 neue Dauerspender gewonnen werden, die Oxfam insgesamt mehr als 60.000,- Euro pro Jahr zur Verfügung stellen. Seit dem Abschluss der Testphase im Oktober 2004 führen wir diese Form der Spendenwerbung fort, um noch mehr engagierte Menschen als Dauerspender zu gewinnen. Regelmäßige Spenden per Dauerauftrag oder Einzugsermächtigung sind für Oxfam ganz besonders wichtig: Sie helfen uns, Entwicklungsprojekte und Kampagnen vorausschauend zu planen, in Krisen- und Katastrophenfällen schnell zu reagieren und Verwaltungs- und Werbekosten zu senken. Darüber hinaus arbeiten wir durch unsere verstärkte Präsenz im öffentlichen Raum daran, die Bekanntheit von Oxfam weiter zu steigern.

Bei allen unseren Spenderinnen und Spendern bedanken wir uns herzlich für ihre großartige Unterstützung!



Oxfam Shop in Berlin-Spandau © Oxfam

Das Konzept der Oxfam Shops ist so einfach wie erfolgreich: Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkaufen in attraktiven Geschäften gespendete, gut erhaltene Waren wie Kleidung, Bücher, Hausrat etc. Der Ertrag fließt in die Projekt- und Kampagnenarbeit von Oxfam Deutschland e.V. Das Motto der Shops: „Wir machen Überflüssiges flüssig!“

Wachstum

Auch in den Jahren 2004/05 setzten wir unsere Expansion fort. Im Jahr 2004 öffneten neue Oxfam Shops in Hannover und Bremen die Türen, der älteste Shop, in Bonn, bezog eine attraktivere Ladenfläche. In 2005 folgten Münster, Stuttgart und ein zweiter Hamburger Shop. Mittlerweile sorgen 22 Shops für Oxfams zunehmende Präsenz in deutschen Städten. Doch nicht nur das: Seit 1995 blicken wir auf konstant wachsende Umsatzzahlen. Auch 2004 spielten die Shop-Erträge bei der Finanzierung von Oxfams Kampagnen und Projekten eine bedeutende Rolle – über ein Drittel der Finanzmittel von Oxfam Deutschland e.V. stammten 2004 aus Shop-Erträgen.

Mitmachen

Zeit spenden: Die Oxfam Shops werden ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen geführt. Ehrenamtliches Engagement in den Shops macht Spaß, schafft neue Kontakte und hilft konkret.

Sachen spenden: Kleidung, Bücher, CDs, Haushaltwaren, Spielzeug, Heimtextilien... In den Oxfam Shops ist fast alles willkommen, was gut erhalten, sauber und zum Wegwerfen zu schade ist.

Einkaufen: Einkaufen und Gutes tun! Die Oxfam Shops bieten ein attraktives Warenangebot und viele interessante Schnäppchen. Fair gehandelte Lebensmittel wie Tee, Kaffee und Schokolade ergänzen das Sortiment.

Die Oxfam Shops werden von der **Oxfam Deutschland Shops GmbH** betrieben, einem 100%igen Tochterunternehmen des mildtätigen und gemeinnützigen Vereins Oxfam Deutschland e.V. Die Erträge der Oxfam Shops fließen in die Projekt- und Kampagnenarbeit des Vereins. Bis Ende 2005 gibt es bundesweit 22 Oxfam Shops, in denen über 1.200 Menschen ehrenamtlich arbeiten. Weitere Shopöffnungen sind geplant.



Shop-Mitarbeiterinnen und Kunden
in Hamburg-Hoheluft © Oxfam

Ehrenamtliche

2004 wurde im Bremer Oxfam Shop die tausendste ehrenamtliche Shop-Mitarbeiterin geehrt. Mittlerweile engagieren sich in den Oxfam Shops mehr als 1.200 Frauen und Männer – Tendenz steigend. Sie nehmen Sachspenden entgegen, sortieren die Waren, preisen sie aus, dekorieren die Schaufenster, bedienen die Kassen und – besonders wichtig – informieren jeden Tag viele hundert Menschen über Oxfams Arbeit. Der Einsatz und die gespendete Zeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sind für Oxfam Deutschland von unschätzbarem Wert. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitstreiter/innen!



Hete Wessels, Shop-Mitarbeiterin in Bonn

Interview mit einer Shop-Mitarbeiterin

Kann es eine passendere Adresse für den neuen Standort des Bonner Oxfam Shops geben? Im zwanzigsten Jahr seines Bestehens ist das Bonner Shopteam im Sommer 2004 von der Altstadt in die Oxfordstraße umgezogen. Hete Wessels, Mitarbeiterin seit vielen Jahren, über Oxfam in Bonn, den Umzug und neue Herausforderungen.

Der Bonner Oxfam Shop ist umgezogen. Warum?

Hete: Unser alter Shop lag in einer belebten Verbindungsstraße zwischen einem großen Parkhaus und der Bonner Altstadt. Im Laufe der Zeit hat sich die Gegend negativ verändert und es wurde für unsere Mitarbeiterinnen zunehmend gefährlich, dort entlang zu laufen – es gab sogar zwei Überfälle... Gott sei Dank lief der Mietvertrag aus! Der neue Shop liegt in der viel befahrenen, hell erleuchteten Oxfordstraße. Das Umfeld ist schöner und die Art der Kundschaft hat sich verbessert. Ergebnis: Unser Umsatz steigt.

Wie hast Du die räumliche Veränderung erlebt?

Hete: Mit unendlich viel Arbeit, Hektik und Unsicherheit, was da wohl auf uns zukommt. Der Aufwand beim Umzug eines Shops, der 15 Jahre lang jede Ecke der Räume – einschließlich des Kellers – genutzt hat, übertraf meine Vorstellung vom „Umzugsgut“ und dem Ausmaß der Entrümpelung bei Weitem. Am Ende ging es aber doch. Der neue Shop ist erheblich größer, heller, ansprechender, aber auch wesentlich arbeitsintensiver. Lange Wege, Regale bis unter die Decke und damit verbundenes Klettern auf Leitern. Viele gute Spenden, zahlreiche neue Kunden, große Schaufenster - eine große Herausforderung für uns alle.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft des Bonner Oxfam Shops?

Hete: Der Oxfam Shop möge weiter wachsen und noch viel bekannter werden! Und wir wollen viele begeisterte neue Mitarbeiter/innen gewinnen und das „alte“ Shopteam immer wieder motivieren weiterzumachen. Das gleiche wünsche ich natürlich auch allen anderen Oxfam Shops in Deutschland!



Oxfam

Deutschland

O x f a m S h o p s

Oxfam Shop Berlin
Carl-Schurz Str. 53
13597 Berlin
Tel. 030 – 36 75 72 45

Oxfam Shop Berlin
Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel. 030 – 89 54 22 67

Oxfam Shop Berlin
Rheinstr. 22 - 12161 Berlin
Tel. 030 – 85 96 25 01

Oxfam Shop Berlin
Schönhauser Alle 118a
10437 Berlin
Tel. 030 – 41 72 54 74

Oxfam Shop Bonn
Oxfordstr. 12/16 - 53111 Bonn
Tel. 0228 – 69 29 28

Oxfam Shop Bremen
Knochenhauerstr. 18/19
28195 Bremen
Tel. 0421 – 160 46 14

Oxfam Shop Darmstadt
Rheinstr. 12 b
64283 Darmstadt
Tel. 06151 – 27 35 72

Oxfam Shop Düsseldorf
Nordstr. 9 - 40477 Düsseldorf
(vorauss. Eröffnung 6/2006)

Oxfam Shop Frankfurt
Merianplatz 5 - 60316 Frankfurt
Tel. 069 – 44 69 62

Oxfam Shop Hamburg
Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel. 040 – 42 93 53 43

Oxfam Shop Hamburg
Wandsbeker Marktstr. 10
22041 Hamburg
Tel. 040 – 67 04 92 72

Oxfam Shop Hannover
Karmarschstr. 38 - 30159 Hannover
Tel. 0511 – 123 48 27

Oxfam Shop Kassel
Hedwigstr. 9 - 34117 Kassel
Tel. 0561 – 10 94 7 94

Oxfam Shop Koblenz
Schloßstraße 26 - 56068 Koblenz
Tel. 0261 – 91 43 801

Oxfam Shop Köln
Bonner Str. 45 - 50677 Köln
Tel. 0221 – 37 22 52

Oxfam Shop Leipzig
Hainstr. 11 - 04109 Leipzig
Tel. 0341 – 222 89 11

Oxfam Shop Mainz
Graben 2 - 55116 Mainz
Tel. 06131 – 23 14 42

Oxfam Shop Münster
Alter Fischmarkt 3/5 - 48143 Münster
Tel. 0251 – 484 35 37

Oxfam Shop Potsdam
Friedrich-Ebert-Str.11 - 14467 Potsdam
Tel. 0331 – 2 01 53 90

Oxfam Shop Wiesbaden
Dotzheimer Str. 19 - 65185 Wiesbaden
Tel. 0611 – 33 69 702

Oxfam-Buchshop Darmstadt
Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel. 06151 – 27 38 33

Oxfam-Buchshop Frankfurt
Töngesgasse 35
60311 Frankfurt
Tel. 069 – 21 99 71 36

Oxfam-Buchshop Stuttgart
Marienstrasse 36a
70178 Stuttgart
Tel. 0711 – 263 55 51



Oxfam Shop in Leipzig © Oxfam

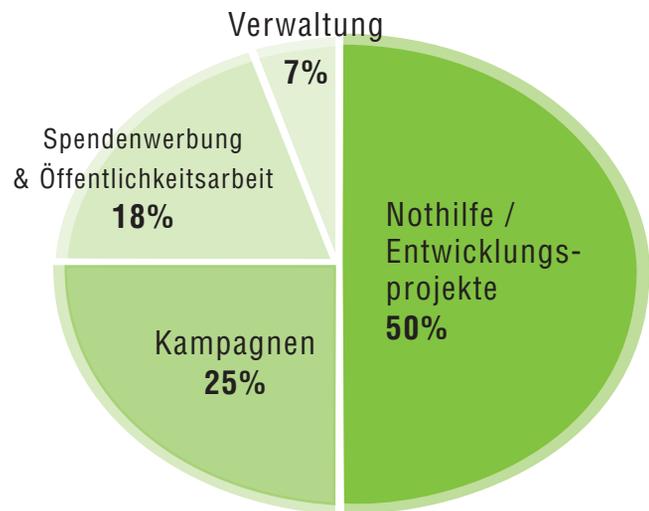
Woher kommt das Geld?

Die Mittel für die Arbeit von Oxfam Deutschland e.V. kommen aus unterschiedlichen Quellen: privaten Spenden, Projektzuschüssen der Bundesregierung, Zuwendungen unserer Oxfam-Schwesterorganisationen für Projekte und Kampagnenarbeit sowie Erträgen der Oxfam Shops. Die Einnahmen haben sich 2004 im Vergleich zum Vorjahr annähernd verdoppelt und lagen bei 1,03 Millionen Euro. Wir erhielten 2004 verstärkt Zuwendungen für Projekte und Kampagnen und konnten auch erheblich mehr Gewinn der Oxfam Deutschland Shops GmbH an den Verein weiterleiten. Die Spendeneingänge waren etwas geringer als im Vorjahr.



Wohin geht das Geld?

Oxfams Ziel ist die Bekämpfung von Armut. Wir finanzieren Not-/Katastrophenhilfe sowie Entwicklungs- und Krisenpräventionsprojekte in armen Ländern und machen Kampagnenarbeit in Deutschland. Die Aufwendungen sind 2004 gegenüber dem Vorjahr um über 50 Prozent gestiegen und lagen bei rund einer Million Euro.



Anmerkung: Die Aufteilung der Aufwendungen orientiert sich an der Methodik des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), Berlin.



Oxfam Deutschland e.V. hat für die satzungsgemäße, sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Berlin erhalten.

Bilanz zum 31. Dezember 2004

	31.12.2004	31.12.2003
	Euro	Euro
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	2.536,00	1.458,00
II. Sachanlagen	985,51	7.701,51
Betriebs- und Geschäftsausstattung		
III. Finanzanlagen	547.082,31	547.082,31
Beteiligung*		
	550.603,82	556.241,82
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.139,33	0,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	3.375,59
3. Sonstige Vermögensgegenstände	12.214,59	66.726,51
	15.353,92	70.102,10
II. Guthaben bei Kreditinstituten	188.972,98	84.415,59
	204.326,90	154.517,69
	754.930,72	710.759,51
PASSIVA		
A. Rücklagen		
Zweckverwirklichungsrücklage	135.526,67	110.122,58
B. Sonderposten aus Zuschüssen (Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)*		
	521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	31.600,00	22.802,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.527,40	23.368,74
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	222,56	0,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	14.536,37	32.948,47
(davon aus Steuern 4.045,96 Euro; Vorjahr 1.908,34 Euro)		
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 5.468,52 Euro; Vorjahr 3.304,51 Euro)		
	66.286,33	56.317,21
	754.930,72	710.759,51

* Oxfam Deutschland e.V. ist 100%iger Anteilseigner der Oxfam Deutschland Shops GmbH. Unter Finanzanlagen ist das Stammkapital der GmbH (26 T Euro) und die Zuführung zur Kapitalrücklage der GmbH aus Zuwendungen von Oxfam Großbritannien aus Vorjahren (521 T Euro) ausgewiesen. In entsprechender Höhe (521 T Euro) ist ein Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung 2004

I. Erträge	2 0 0 4 E u r o	2 0 0 3 E u r o
1. Spendeneinnahmen	331.198,55	352.916,34
2. Kampagnen-Zuwendungen (von Oxfam-Schwesterorganisationen)	204.864,44	43.284,00
3. Projekt-Zuwendungen (Auswärtiges Amt/zivik)	65.452,10	0,00
4. Projekt-Zuwendungen (von Oxfam-Schwesterorganisationen)	48.560,76	0,00
5. Beteiligungserträge (aus der Oxfam Deutschland Shops GmbH)	380.000,00	126.742,77
6. Sonstige betriebliche Erträge	3.084,04	4.053,22
	1.033.159,89	526.996,33
II. Aufwendungen		
7. Programmarbeit		
- Bereitstellung für Hilfsprojekte	442.220,98	211.753,50
- Kampagnenarbeit	135.557,36	66.473,46
	577.778,34	278.226,96
8. Abschreibungen auf Sachanlagen	9.454,73	10.527,49
9. Personalaufwand		
- Löhne und Gehälter	142.016,41	109.385,15
- Soziale Abgaben/Aufwendungen für Altersversorgung etc.	27.104,00	20.769,59
10. Andere Aufwendungen		
- Selbstdarstellung/Marketing	156.218,14	117.190,95
- Sonstige betriebliche Aufwendungen	95.184,18	116.480,33
	251.402,32	233.671,28
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Jahresüberschuss	25.404,09	- 125.584,14
12. Einstellung in die Zweckverwirklichungsrücklage	- 25.404,09	0,00
13. Entnahme aus der Zweckverwirklichungsrücklage	0,00	125.584,14
14. Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0,00

Prüfung Jahresabschluss 2004

Oxfam Deutschland e.V. erstellt jedes Jahr einen Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften. Der vollständige Jahresabschluss 2004 wurde der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers freiwillig zur Prüfung vorgelegt und von ihr mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit bestätigt PricewaterhouseCoopers, dass der Jahresabschluss 2004 unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.

Oxfam International

Oxfam International ist ein Verbund von 13 unabhängigen Hilfsorganisationen, die gemeinsam mit über 3.000 Partnern in mehr als 100 Ländern zusammenarbeiten. Oxfam Deutschland ist seit 2003 Mitglied von Oxfam International.

Viele Ursachen von Armut sind globaler Natur – und auch Lösungen müssen deshalb auf internationaler Ebene entwickelt und vorangetrieben werden. Aus diesem Grund arbeiten die 13 Mitglieder von Oxfam International zusammen: Wir sind überzeugt, durch gemeinsame Anstrengungen Oxfams Einfluss stärken, wirkungsvoller arbeiten und mehr Menschen erreichen zu können.

Mitglieder von Oxfam International

Oxfam Amerika
Oxfam Australien
Oxfam-in-Belgien
Oxfam Deutschland
Agir ici Frankreich
Oxfam Großbritannien
Oxfam Hongkong
Oxfam Irland und Nordirland
Oxfam Kanada
Oxfam Novib Niederlande
Oxfam Neuseeland
Oxfam Québec
Oxfam Intermón Spanien

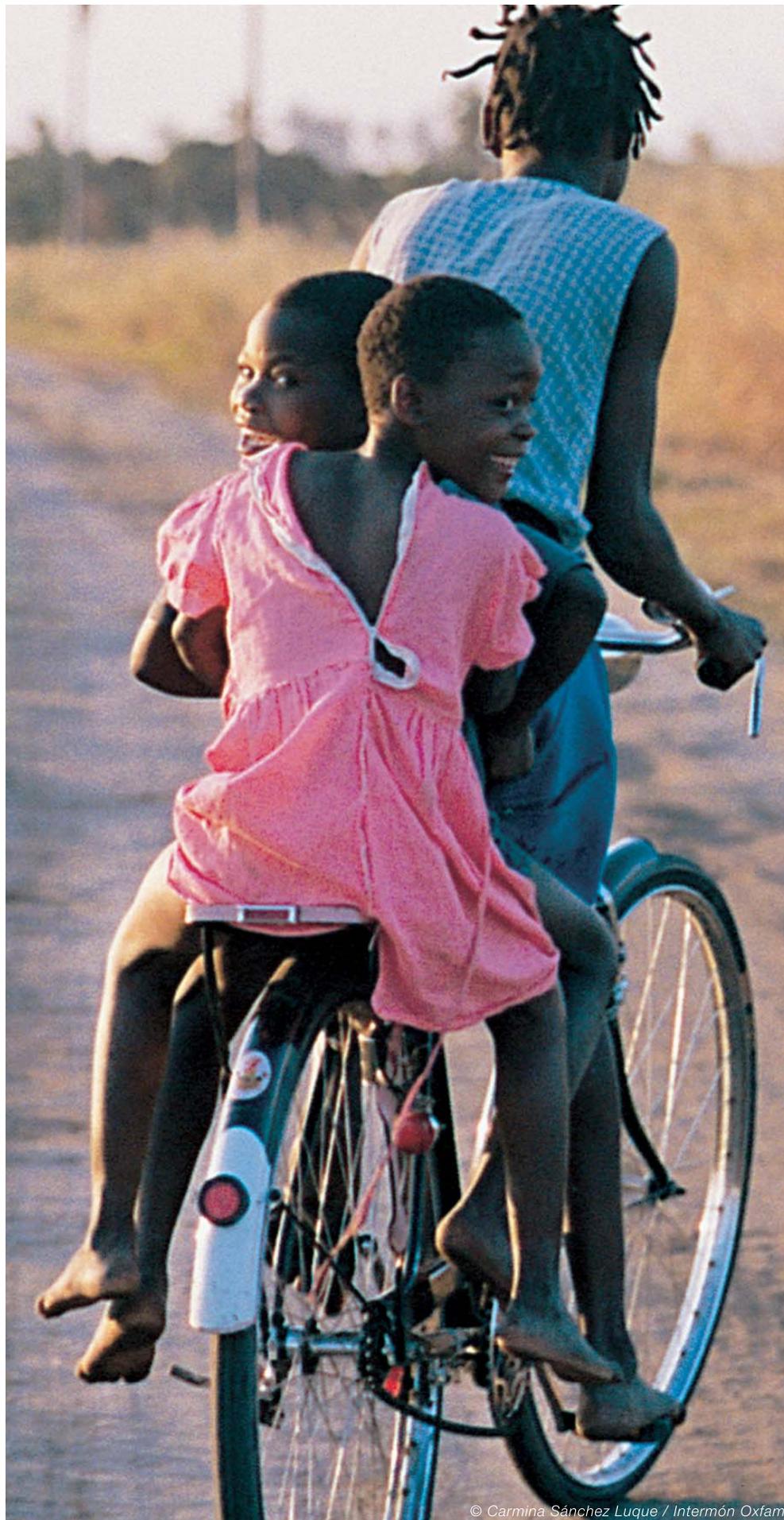
Mehr Informationen: www.oxfam.org

Herausgeber:

Oxfam Deutschland e.V.

Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 – 42850621
Fax: +49 (0) 30 – 42850622

Verantwortlich: Dr. Jörn Kalinski
Redaktion: Lasse Künzer
Gestaltung: Hebert Asprilla





© Nick Stevens

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



Oxfam Deutschland e. V.
Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 – 42850621
Fax: +49 (0) 30 – 42850622
E-Mail: info@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops GmbH
Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 – 42851027
Fax: +49 (0) 30 – 42851028
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops GmbH
Büro Frankfurt
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt
Tel.: +49 (0) 69 – 709362
Fax: +49 (0) 69 – 709340
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de